

Immer richtig beobachten

Autor(en): **Lohwag, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **37 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telefon (064) 2 50 35. Druck und Verlag: Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telefon 66 13 91, Postcheck III 321. Abonnementspreise: Schweiz Fr. 8.-, Ausland Fr. 10.-, Einzelnummer 70 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. Insertionspreise: 1 Seite Fr. 70.-, 1/2 Seite Fr. 38.-, 1/4 Seite Fr. 20.-, 1/8 Seite Fr. 11.-, 1/16 Seite Fr. 6.-. Adreßänderungen melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an Rudolf Härry, Ringstraße 71, Chur. - Nachdruck auch aus-
zugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

37. Jahrgang - Bern-Bümpliz, 15. April 1959 - Heft 4

Immer richtig beobachten

K. Lohwag, Wien

Wer mit der Mykologie richtig vertraut ist, wird fast das ganze Jahr hindurch Pilze suchen und finden können. Ein interessantes Gebiet sind die Pilze, welche auf lebenden Bäumen oder toten Holzstümpfen vorkommen. Manchmal überlegt man sich, einen Pilz zu sammeln, da er zu den gut bekannten Arten gehört. Gerade in den Monaten, in welchen man wenig Pilze findet, sollte man sich mit den ausdauernden Pilzarten etwas mehr beschäftigen, und man wird dabei seine Kenntnisse auf diesem Gebiete beachtlich erweitern und fundieren. Je mehr man Fruchtkörper einer Art sammelt, um so besser lernt man unbewußt die charakteristischen Merkmale dieser Art und deren Spielweite kennen. Dabei wird man feststellen, daß in manchen Fällen das Aussehen der Oberseite einiger Pilze ähnlich ist und es deshalb bei der Bestimmung immer wichtig ist, Ober- und Unterseite genau zu betrachten.

Abb. 1 zeigt im oberen Teil die Oberseite eines Fruchtkörpers. Im unteren Teil ist die Unterseite dieses Fruchtkörpers dargestellt, und man kann deutlich erkennen, daß hier nicht ein Pilz, sondern zwei Pilzarten vorliegen. Links ist der Schmetterlingsporling, *Polystictus versicolor* (L.) Fr., an den Poren erkennbar, während rechts der Birkenblättling, *Lenzites betulina* (L.) Fr., zu sehen ist, der, zum Unterschied vom Schmetterlingsporling, Blätter auf der Unterseite trägt.

Bei flüchtiger Beobachtung wird der Schmetterlingsporling leicht mit dem zottigen Schichtpilz, *Stereum hirsutum* (Willd.) Fr., verwechselt. Auch in diesem Falle hilft sofort ein Blick auf die Unterseite des Fruchtkörpers, welche beim Schichtpilz glatt ist. Nur von oben betrachtet, hat auch der Violette Porling, *Polyporus abietinus* (Dicks.) Fr., eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Schmetterlingsporling. Der Birkenblättling hingegen kann leicht mit dem Striegeligen Porling, *Polyporus hirsutus* (Wulf.) Fr., verwechselt werden, wenn man nur auf die dicht filzi-

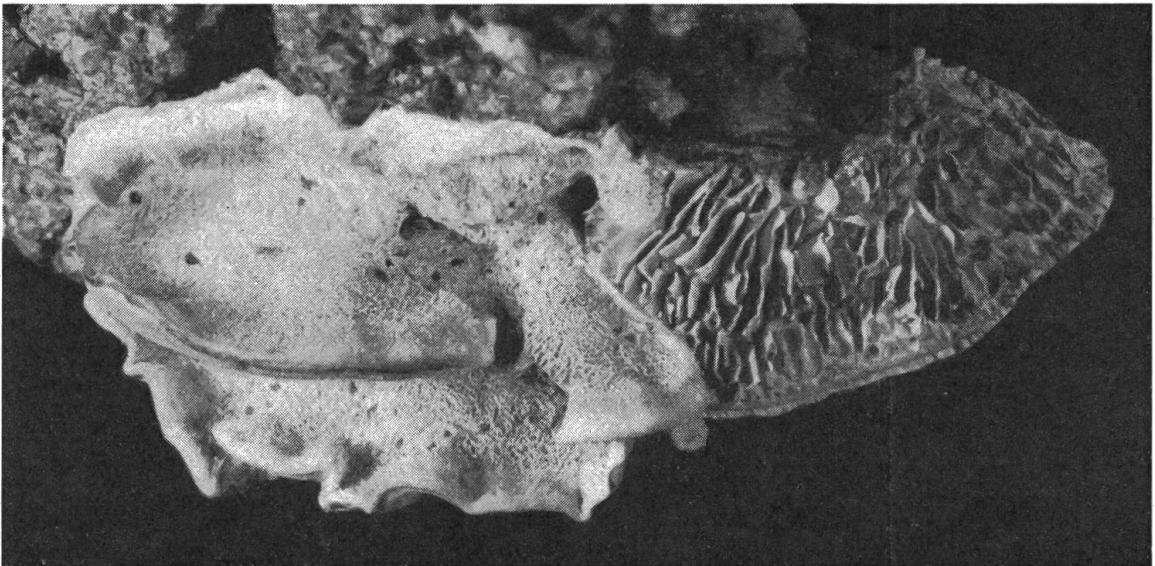
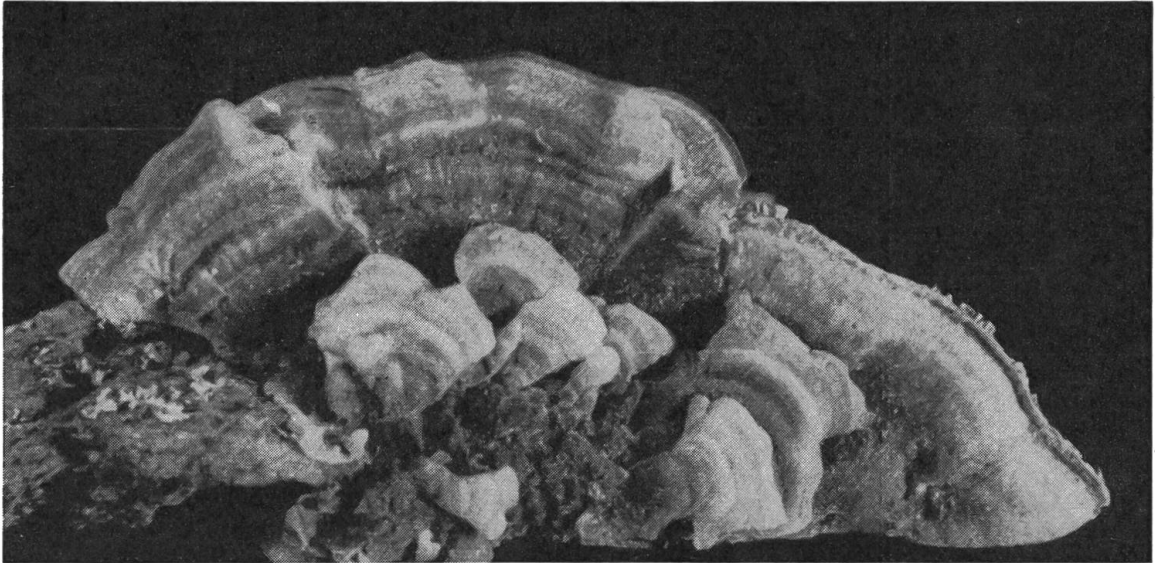


Abb.1 zeigt die Ober- und Unterseite eines Pilzfundes. Während man bei der flüchtigen Betrachtung der Oberseite der Meinung sein kann, daß nur ein Fruchtkörper vorliegt, erkennt man im unteren Bild sofort, daß zwei verschiedene Pilzarten zusammengewachsen sind.
Links – Schmetterlingsporling; rechts – Birkenblättling.

gen Haarzonen auf der Oberseite des Fruchtkörpers achtet und nicht seine Unterseite betrachtet.

Aus diesem Fund kann man also schließen, daß manche Pilzarten miteinander verwachsen und ihre Myzelien gleichzeitig aus dem gemeinsamen Nährmedium die Nährstoffe entziehen können

Angeregt durch diesen Fund, wurde eine Versuchsreihe aufgestellt, die über die gegenseitige Beeinflussung zweier Myzelien verschiedener Pilze, in künstlicher Kultur gezogen, Auskunft geben sollte. Ähnliche Versuche führte A. Oppermann (1951) durch, wobei sein Interesse vorzüglich dem antibiotischen Verhalten galt.

Im durchgeführten Versuch wurde folgende Anordnung getroffen. Kleine Impfstücke zweier Pilzarten wurden in 4 cm Entfernung in Kulturgefäße (Kollerschalen) eingebaut und nach einem Monat beobachtet. Um eine bessere Übersicht zu erhalten, wurde bei dem Versuch der Pflaumenporling, *Polyporus fulvus* Fr., der ein braunes Myzel hat, gegen verschiedene andere Pilzarten mit weißlichem oder hellerem Myzel geprüft. Dabei konnte festgestellt werden, daß es entweder zu einer Grenze zwischen den beiden Myzelien oder zu einem Überwachsen derselben gekommen ist. Zuweilen trat auch Grenzbildung und Überwachsen bei den gleichen Myzelien auf.

Die Myzelien folgender Pilze bildeten gegen das Myzel von *Polyporus fulvus* Fr. eine Grenze aus:

Fomes igniarius (L.) Fr.
Fomes robustus Karst.
Lenzites saepiaria (Wulf.) Fr.
Pholiota squarrosa Müll.
Pleurotus corticatus (Fr.) Quél.
Polyporus adustus (Willd.) Fr.
Scopularia phycomyces (Auersw.) G. Goid.
Stereum frustulosum Fr.

Nachstehend sind jene Pilzarten genannt, welche das Myzel von *Polyporus fulvus* Fr. über- beziehungsweise durchwachsen:

Lentinus squamosus Schaeff.
Lenzites abietina Bull.
Poria monticola Murill
Poria vaporaria Pers.
Trametes serialis Fr.

Sowohl zu einer Grenzbildung als auch zu einem Überwachsen kam es zwischen *Polyporus fulvus* Fr. und

Favolus europaeus Fr. sowie
Polyporus adustus (Willd.) Fr.

Dieses verschiedene Verhalten der Myzelien von *Favolus europaeus* und *Polyporus adustus* gegenüber *Polyporus fulvus* wurde durch die Wiederholung der Versuche erkannt.

Aus der Freilandbeobachtung und dem anschließenden Versuch ist zu entnehmen, daß die Myzelien verschiedener Pilze beachtliche Kämpfe zur Erhaltung der Art durchführen müssen.

Literatur: Oppermann, A., 1951: Archiv für Mikrobiologie, Bd. 16, S. 364–409.

Der Beitrag des Laien in der Mykologie

(Fortsetzung)

Verschiedene Mykologen haben mehrfach darauf hingewiesen, daß die Beobachtung im Gelände eine wesentliche Voraussetzung bilde, wenn man das Individuum in seiner ganzen Variationsbreite erfassen will. Patouillard, der als erster die ana-